

Einführung.

- Worin stimmen alle Sprachen überein? Sie bilden aus Lauten (Vokalen und Konsonanten) Wörter und setzen diese zu Sätzen zusammen.
- Worin unterscheiden sie sich?
- 1a. In den Lauten. (z. B. frz. p, t, k, b, d, g werden anders ausgesprochen als die deutschen, die frz. Nasale fehlen im Deutschen).
 - 1b. In der Bezeichnung der Laute durch Buchstaben (dtsh. au nicht gleich frz. au).
 - 2a. Sie haben für die einzelnen Gegenstände, Personen, Tätigkeiten, Eigenschaften u. s. w. verschiedene Wörter. (klein petit parvus little).
 - 2b. Die Wörter haben verschiedene Begriffsinhalte, sie „decken“ sich nicht in ihren Bedeutungen. (le monde ist ein weiterer Begriff als „die Welt“; denn es bedeutet u. a. auch noch „Die Gesellschaft“, le sexe ist ein engerer Begriff als „das Geschlecht“; denn letzteres bedeutet auch noch génération, race, genre).

3. Die einzelnen Sprachen ändern die Wörter (wenn sie sie überhaupt ändern) auf verschiedene Weise ab. (Unterschiede in der Flexion).
4. Die Flexionen haben verschiedene Bedeutungen. (Der franz. Konjunktiv entspricht weder dem deutschen noch dem lateinischen).
5. Die einzelnen Wörter werden auf verschiedene Art zu Sätzen zusammengesetzt.

Was ist also erforderlich, wenn man eine fremde Sprache erlernen will?

- 1a. Die Kenntnis der Lautlehre, welche lehrt, wie die Laute der fremden Sprache ausgesprochen werden.
- 1b. Die Kenntnis der Rechtschreibung, welche lehrt, welche Buchstaben den Lauten entsprechen.
2. Man muss die Bedeutung der einzelnen Wörter und Phrasen kennen, wenn man sie hört oder liest und das richtige Wort, den treffenden Ausdruck im Geiste präsent haben, wenn man selbst sprechen oder schreiben will. (Wortlehre und Synonymik.)
3. Man muss lernen, welcher Veränderungen die einzelnen Wörter fähig sind. (Formenlehre).
4. Die Syntax. Hierüber siehe unten.

Was heisst das „eine Sprache beherrschen“?

Es heisst: in dieser Sprache seine Gedanken schriftlich und mündlich unzweideutig und schön ausdrücken zu können und von anderen in dieser Weise ausgedrückte Gedanken richtig zu verstehen.

- Welche von diesen beiden Forderungen ist die schwerere?
- Das ist schwer zu entscheiden. Die Schwierigkeit der zweiten wird jedoch oft unterschätzt. (Die Kunst des Übersetzens).
- Gibt es viele Menschen, die ihre Muttersprache „beherrschen“?
- Nein; nur wenige gottbegnadete und durch Übung gebildete Redner und Schriftsteller.
- Welcher der oben genannten Teile macht am meisten Schwierigkeit?
- Die Wortlehre.
- Warum?
- Weil es für das Vokabellernen keine Regeln gibt. Es kann nur erleichtert werden durch Vergleiche mit verwandten Wörtern aus anderen Sprachen.
- Wie nennt man die Methode des mechanischen Lernens durch Nachsprechen?
- Die imitative.
- Kann man die Grammatik auch imitativ lernen?
- Ja; beschränkt sich doch der grammatische Unterricht in der Muttersprache auf ein Minimum.
- Warum lernt man denn die Grammatik in den fremden Sprachen nicht imitativ?
- Weil die Regeln der Grammatik eine Erleichterung verschaffen. Denn 1. man wird bei der Erlernung der fremden Sprache immer durch die Abweichungen der eigenen gestört. Diese Abweichungen müssen also festgelegt werden. 2. Man kann nicht so viel Zeit auf die Erlernung der fremden Sprache verwenden, wie man auf die der Muttersprache verwandt hat. 3. Eine kurze grammatische Regel erhellt oft weite Gebiete der fremden Sprache, die ohne die Regel nur mit Unsicherheit, tastend

Was lehrt also die Grammatik?
In welche Teile zerfällt die Grammatik?

beschränkt werden könnten. (z. B. die Regel über die Wortstellung im Franz.)

Alles was in der Sprache „Regeln“ unterworfen ist.

In Lautlehre, Formenlehre und Syntax.